

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Felge in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. R. Felge's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zufü-
hrtem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum
für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für
die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 1. Juni 1906

Der neue Eisenbahnminister Preu-
bens, Breitenbach, ist zum Chef des Reichsamts für die
Verwaltung der Reichseisenbahnen ernannt und mit der
Stellvertretung des Reichszanklers in diesem Amte beauf-
tragt worden, so meldet amtlich der „Reichsanzeiger.“

Mit der Möglichkeit, daß der Reichstag im
Laufe des Juni noch auf einen oder zwei Tage nach Ber-
lin berufen wird, rechnet man in politischen Kreisen allen
Erstes. In Spanien vollzieht sich tatsächlich ein Um-
schwung zu Gunsten eines Handelsvertrages mit Deutsch-
land. Das jüdische Provisorium läuft bekanntlich mit dem
1. Juli ab. Soll es verlängert oder ein endgültiger Han-
delsvertrag abgeschlossen werden, so muß dazu der Reichs-
tag seine Zustimmung erteilen und zu diesem Zwecke im
Juni noch einmal zusammentreten. Spanien hätte sich bei gu-
tem Willen auch früher entscheiden können. Im übrigen
bedarf die ganze Angelegenheit noch der amtlichen Bestä-
tigung.

Die Frühjahrsmanöver unserer Flotte
haben mit einer Angriffslübung in der Gbündung ihren
Höhepunkt erreicht. Die Befehlsführung von Helgoland hatte
zu einer Festungsübung geführt. Die ersten beiden Wo-
chen der Flottenübungen waren hauptsächlich der Schieß-
ausbildung und taktischen Übungen gewidmet.

Die Bestrebungen, den Mädchen den Besuch
der Gymnasien gemeinsam mit den männlichen Schülern
freizugeben, die sich in Petitionen an den preußischen wie
an den bayerischen Landtag geäußert haben, sind hier wie
dort auf eine entschiedene Ablehnung gestoßen. Die „Kreuz-
zeitung“ begrüßt dieses Ergebnis. Soweit sich das Expe-
riment der Zusammenziehung von Mädchen und Knaben
auf höheren Schulen, also für ein vorgeschrittenes Lebens-
alter bezieht, ist es jedenfalls bedenklich; dagegen darf die
sogenannte Konduktion für jüngere Kinder als förderlich
bezeichnet werden. Das beweisen unsere ländlichen Volks-
schulen.

Bojkott deutscher Waren. Eine Versamm-
lung christlicher und jüdischer Kaufleute Warschaus be-
schloß den Boykott deutscher Waren. Ausgenommen sol-
len die Waren aus Sachsen und Bayern sein, weil dort
keine Russenausweisungen stattgefunden haben. Den Boy-
kott der Warschauer Polen wird die deutsche Industrie
nicht allzu tragisch nehmen.

Der Kampf in der Metallindustrie ist
allen Anschein nach so gut wie beendet. Es besteht die
Hoffnung, daß die Massenaußspernung am Pfingstsonn-
abend vermieden werden wird. — In Berlin droht zu
Pfingsten ein teilweiser Kellnerausstand.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.
Im Verfolg des Reichstagsbeschlusses vom Januar 1902
hat das Statistische Amt im Auftrage des Bundesrats eine
Denkschrift über die bestehenden Einrichtungen zur Ver-
sicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit veröffentlicht.
Danach hat die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit selbst nicht
im Wege der Versicherung zu erfolgen sondern teils durch

vorbeugende Maßnahmen allgemeinen Charakters, teils durch
Vermittlung vorhandener Arbeit und Arbeitsbeschaffung
durch Nothstandarbeiten, während die Versicherung nur eine
Sicherstellung gegen die sich aus der Arbeitslosigkeit erge-
benden wirtschaftlichen Folgen zu bieten hat. Eine Arbeits-
losensversicherung ist erst nach dem organischen Ausbau des
Arbeitsnachweis-Wesens möglich.

Deutsch-Ostafrika hat unter Ueberschwemmun-
gen zu leiden. Der Nilabfluß trat infolge andauernd
starker Regengüsse über die Ufer. Das Wasser vernichtete
zahlreiche Hüten der Eingeborenen und überflutete auch
die Baumwollschule bei Mohorro. Das Postgebäude in
diesem Orte wurde 1,50 Mtr. unter Wasser gesetzt.

Zur Lage in Südwestafrika wird der
„Voss Ztg.“ von einer Seite geschrieben, die sich auf
zuverlässige Berichte stützt: Aus den südafrikanischen
Minerendistrikten über Swakopmund zurückkehrende Ovaambo-
leute durchzogen seit Beginn des Jahres das ganze Gebiet
von Swakopmund nach ihrer Heimat im Norden. Von
ihnen mag das falsche Gerücht von einem unmittelbar
 bevorstehenden Kriege zwischen Deutschland und England
ausgegangen sein und bei den Herero neue Hoffnungen
erweckt haben, sich von der deutschen Herrschaft zu befreien.
Die Eingeborenen erachten die Engländer als ihre Freunde,
die mehr Schiffe besäßen als die Deutschen, und die ver-
hindern würden, Lebensmittel und Verstärkungen dem
Lande zuzuführen. Bei dem Mangel an Proviant müßten
die Deutschen verhungern; sie, die Herero, würden den
Engländern helfen und die Deutschen tötschlagen. Das
sind ja nur Gerüchte, sie aber verbreiten sich mit großer
Schnelligkeit, finden Glauben und beeinflussen ungünstig
die Haltung aller Hererostämme im Norden. Zahlreiche
Ovaamboptione sollen sich innerhalb der deutschen Macht-
sphäre herumtreiben.

Frankreich: Wenn die neue Deputiertenkammer
am 1. Juni zusammentritt, wird sie die Freude erleben,
daß ihr ein Budget für 1907 mit einem Fehlbetrag von
nicht weniger als 230 Millionen Franc unterbreitet wird.
Das Loch ist entstanden durch 70 Millionen neuer Militär-
und Marineausgaben, durch 70 Millionen, welche die
Durchführung von Alterspensionen usw. erfordert und
durch 90 Millionen Mindereinnahmen im laufenden
Budgetjahre. Um den Fehlbetrag einzubringen, will die
Regierung zur Einführung einer direkten Einkommensteuer
schreiten, die in Frankreich, wo man direkte Steuern nicht
kennt, umso stärker allerdings durch indirekte belastet ist,
einen Sturm der allgemeinen Volksentzückung zur Folge
haben würde. — In Paris tagt gegenwärtig eine Ver-
sammlung von Bischöfen behufs Stellungnahme zu dem
Trennungsgesetz von Staat und Kirche. Dem Präsidenten
der Versammlung, Kardinal Erzbischof Richard Paris, war
kurz vorher ein versiegeltes Schreiben des Papstes zuge-
gangen, das die Auffchrift trug: Erst in der Voll-
versammlung der Bischöfe zu öffnen. — In der Woche
nach Pfingsten findet vor dem Kassationshof in Paris eine
neuerliche Revision des Dreyfusprozesses statt. Nachdem
die Anschulldigung, Dreyfus habe gelegentlich seiner Degra-
dation ein teilweises Geständnis abgelegt, beweiskräftig

widerlegt werden konnte, ist an der Freisprechung des Ex-
zilitäns, der in Rennes zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt,
gleich darauf aber begnadigt worden war, nicht zu zweifeln.
Vor ein neues Kriegsgericht wird die Sache, obwohl
Dreyfus es wünscht, zur Verhütung neuer Erregungen
wahrscheinlich nicht mehr gebracht werden.

Rußland: In der Reichsduma, deren politischen
Mitgliedern die Polen Fraktionen des deutschen Reichstags
und des preußischen Landtages überschwängliche Begrü-
ßungstelegramme übersandten, geht es nach wie vor recht
lebhaft zu. Das war in der jüngsten Sitzung auch wie-
der der Fall, als es sich um eine Interpellation über Tele-
gramme an den Zaren handelte, die im amtlichen „Re-
gierungsboten“ veröffentlicht worden waren, trotzdem sie
anspruchsvolle Urteile über die radikalen Elemente der Duma
und des Volkes enthielten und daher die Würde des Zä-
ren verletzten. Charakteristisch war es, daß auf Verlangen
der Mehrheit die Worte von der Verletzung der Würde des
Zaren in der Interpellation gestrichen wurden, nachdem die
Aufsicht Beifall gefunden hatt, daß die Person des Kaisers
nicht in die Debatten gezogen werden dürfe. Festiger wurde
der Streit, als über die Einbringung einer anderen Inter-
pellation beraten wurde, durch die der Minister des Innern
um eine Erklärung wegen des Verhaltens des Orts-
behörden bei der Hungersnot ersucht wird, welche in Or-
ten, die von der Hungersnot heimgefuht sind, der priva-
ten Wohltätigkeit Hindernisse bereiten. Hier wurde lebhaft
gegen den Abgleichungsschluß protestiert, wonach an den
Unruhen beteiligt gewesene Bauern keine Unterstützung er-
halten. Weiter wurde erklärt, Interpellationen seien un-
nütz, so lange die gegenwärtige Regierung im Amte bleibe.
Ein sozialistischer Abgeordneter behauptete, die Duma sei
ohnmächtig, man müsse das dem Lande mitteilen. Er er-
hielt dafür vom Präsidenten einen Ordnungsruf. — In
der „Kreuzzeitung“ wird erzählt, daß die bäuerlichen Duma-
mitglieder von den 10 Rubeln, die jeder täglich als Ent-
schädigung erhält, 9, also im Monat 270 Rubel in ihre
Dorfschäden, wodurch sie sich dort sehr populär machen.
Die Bauern geraten dadurch aber auch in Abhängigkeit
von ihren Abgeordneten, die wieder unter dem Einflusse
der Kadetten stehen. So grundlos auch alle Gerüchte von
einer Auflösung oder gar Vergewaltigung der Duma sind,
so ist doch immer noch nicht abzusehen, wohin die Krise
eigentlich führen wird.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 1. Juni 1906.

— Militärisches. Oberleutnant von Reibnitz
vom hiesigen Fusarenregiment ist zum Rittmeister beför-
dert worden.

— Ziegenzucht. Seit etwa 20 Jahren ist man
in Deutschland bemüht, auch die Ziegenzucht zu heben, ob-
wohl der Umstand, daß sie ausschließlich in der Hand von
kleinen Landwirten oder Arbeitern ist, es sehr erschwert,
hier gesunde züchterische Grundsätze zur Geltung zu bringen.
Die Ziegenabteilung der 20. allgemein deutschen Wandaus-
stellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die
bekanntlich in den Tagen vom 14 bis 19. Juni in Berlin-

ichte Bestriß, das rings umher steht, gewährt ihm reich-
lich Deckung. Jetzt hat er den Unglücklichen fast erreicht.
Raum zehn Schritte trennen ihn von dem Manne, der
über die schmutzige Flut geneigt, im Begriff ist, sich mit
dem Gedanken, in ihr auszuruhen, vertraut zu machen.
Das wird auf den ersten Blick offenbar. Verstand Jürgen
auch nicht die Sprache in dem lahlen, verzerrten Gesichte,
der Beutel, der mit irgend etwas Schwerem angefüllt, von
seiner Schulter herunterhängt, verrät ihn.

Jürgen hat immer unter und mit dem Volke gelebt,
darum kennt er seine Gesplogheiten.

„De Stein möten sinn,“ sagen sie an dunklen Win-
terabenden in den Spinnstuben, „süfte befüllt dat Wotter
den Menschen nee.“

Ein eigenartig aufregendes Zittern überkommt ihn in-
mitten seiner Rettungsabsicht. Es setzt sich aus dem Ge-
fühle der Verantwortlichkeit für das künftige Leben des Al-
ten und einem Bangen vor Vorwürfen aus dem eingefal-
lenen Munde zusammen. Denn wer so aussieht und solch
hohes Alter erreichte, hat sich vorher reiflich überlegt, was
er tun will. Das sind natürlich nur die Erwägungen von
Sekunden, die den festen Vorsatz streifen, ohne eine Wir-
kung auf ihn auszuüben.

Er läßt seinen Körper langsam in eine horizontale
Lage gleiten und streckt den Arm aus, um den Lebensmil-
den, dessen langschöpfiger Rod und hohe Kniekiesel den
Bauer verraten, von hinten zurückzuziehen. Da löst sich
unter seinen doch vielleicht heftiger gewordenen Bewegun-
gen ein Steinchen und rollt mit leisem Plätschern in den
Sumpf. In diesem Augenblick erwacht der Alte vor ihm
aus seiner Stumpfheit und stürzt sich, ehe Jürgen es zu
verhindern vermag, in den schwärzlichen Wasserspiegel, über
dem Sumpfliegen und Libellen zu Hunderten schweben.

Jürgen von Bertingen seufzt tief auf. Nun bekommt
der Müde doch seine Ruhe, denkt er. Dann aber schämt
er sich dieses Gedankens. Noch ehe Tante Berta zur Stelle
ist, hat er den Rod abgeworfen und ist dem Geisse nach-
gesprungen. Er ist ja immer ein guter Schwimmer ge-
wesen. Aber zu dem Werte, das er vorhat, gehört die Kraft
und Ausdauer eines Riesen. Es ist kein klares und fröh-
liches Wasser, mit dem er kämpfen muß, sondern moori-
ger Schlamm und überliegende Trübheit. Was hilft ihm
da seine Gewandtheit und sein Mut? Das Moor setzt sich

Nachdruck verboten.

Leute vom Pommerland.

Roman von Räte Lubomski.

26. Fortsetzung.

„Das ist keine Schlechtigkeit, Jürgen. Das ist der
Wahnsinn einer Minute. Ich glaube, es ist niemand unter
uns, der ihn nicht einmal im Leben verfallt.“

„Ich würde eher mit mir fertig werden, wenn ich
wüßte, daß er ihrer wert wäre. Aber ich zweifle daran,
ohne etwas Positives zu wissen. Und wenn ich etwas
wüßte, was würde dann? Nichts, was für mich besser
wäre. Nur ein Glend für sie.“

In Tante Bertas Augen stehen helle Tränen. Ihr
Vater hat einst gesagt: „Die Leute vom Pommerland sind
ein eigentümlicher Menschenschlag. Sie verbrennen ihr Herz
lieber, als daß sie es andere sehen lassen. Sie sind wie
das Eisen, das erst durch die Blut des Feuers weich und
geschmeidig gemacht werden kann, und das auch nur für kurze
Augenblicke.“ Und ihr Vater mußte es wissen, denn er
hatte sich sein Leben lang mit dem Studium der Leute
abgegeben, aus deren Mitte er stammte.

Warum haben sich die beiden Kinder nicht ausge-
sprochen? Wozu ist die Kindheit nur eigentlich dagewesen,
die sie doch gelehrt haben mußte, daß sie für einander be-
stimmt waren? Warum? Menschenfragen sind die Steine
für die Treppe der Zukunft. Erst der Ausblick von der
obersten Stufe aus löst die Rätsel auf.

„Komm, der Schauer ist vorüber. Wir wollen aufs
Feld gehen und den Schaden ansehen. Ich glaube, die
frische Luft wird Dir gut tun.“

Fräulein von Silkenbrach und Graf Jürgen gehen
langsam über den Gutshof. Hier und da lauscht eins der
Kügelchen unter den eiligen Tritten der beiden, die die
Richtung zum Weizenschlag nehmen — dorthin, wo noch
vor zwei Stunden auf starken Halmen die goldene Ver-
heißung des Menschenleibes mochte.

Sie wagt nicht mehr!

Als wenn die schwere Dampfwalze, die den Boden
fest macht, damit das Unkraut erstickt, darüber hingegangen
wäre, erscheint der Schlag, auf den die Nachbarn mit heim-
lichem Reibe blickten. Jetzt haben sie keine Ursache mehr

dazu. Er ist den ihren völlig gleich. Die lantigen Wehren
sind breit geschlagen und das starke, aufrechte Rohr mehr-
mals geknickt.

Die beiden sprechen kein Wort miteinander. Tante
Berta hat nur einen Wunsch, möglichst schnell weiterzu-
gehen, damit die Zeit des Trostlosen und Vernichteten endlich
vorüber ist. So furchtbar hat sie sich das nicht gedacht.

Jürgen von Bertingen zögert einen Augenblick. Das
alte Fräulein versteht ihn. Langsam geht sie voraus. Sie
fühlt, daß er mit seiner Scholle ein Weilschen allein sein
möchte.

Als sie sich nach etwa 100 Schritten zurückwendet,
sieht sie ihn am Boden liegen. Er hat den Kopf auf die
zerstörte Pracht gelegt und die Hände tief in die blau-
schwarze, fruchtbar gewordene Feldmaterde eingegraben. Es
gibt eigentlich nichts für ihn zu weinen, aber er weint
doch, darüber, daß inmitten der Verheißung der Tod kommen
mußte.

Als sie vor dem Bruchschlage mit der Birnaer Aus-
faat steht, ist er wieder an ihrer Seite.
Dasselbe Bild, hier wie dort.

Sie gehen die Saatfurchen entlang, die gleich scharfen,
schwarzen Strichen aus der gelblichen Umgebung hervor-
leuchten. Tante Berta hemmt den Schritt. Die Ackerfurchen
ist endlich zu Ende, und mit ihr der Roggeneschlag. Dort
hinten blinkt das Modderloch, an dessen Nordseite sich die
Bachowstische Torffabrik erhebt. Rechts davon steht die
Berste, die Jürgen den Porziner Bauern zu liefern pflegte.
Auch sie — war einmal! Die langen, haarfeinen Häheln
hängen schlaff herunter, und die Halme stehen wie aufge-
legte stumpfe Winkel empor.

Jürgen sieht nur das grausige Bild der Verwüstung,
alles andere verflucht vor ihm. Aber Frauenaugen sind
scharf und weitblickend, weil Frauenherzen auch das kleinste
Geschehnis mit warmem Interesse in sich aufnehmen. Da-
rum entgeht auch Tante Berta das Spiel mit dem Leben
nicht, das dort am Rande des Sumpfes augenscheinlich je-
mand beenden will. Sie hebt die Hand und zeigt in stum-
mem Entsetzen vorwärts. Jürgen folgt der angegebenen
Richtung. Sie sehen sich an und verstehen einander, je-
nen hat es sicherlich härter betroffen als ihn. Darum muß er
eilen, ihn aufzurichten. Er schleicht vorsichtig an dem
Rande des Modderloches entlang zu der Stelle hin. Das

Sföberg nahe der Bahnhofsstation Friedenau stattfindet, zeigt, daß diese Vögel nicht in Süddeutschland, sondern von der Gesamtzahl von 85 Ziegern, welche auf der Ausstellung erscheinen werden, ist die Hälfte aus Hessen und nur eine verschwindend kleine Anzahl aus der Umgegend von Berlin. Die Ziegler der Provinz Brandenburg und des gesamten Ostens werden daher auf der Ausstellung von anderen Provinzen und Ländern unseres Vaterlandes auf dem Gebiete der Ziegelei viel lernen können.

× Ein Falschstück. Das hiesige Postamt hat ein dort in Zahlung gegebenes Fünfzigpfennigstück mit der Jahreszahl 1877, unähnlichem Prägezeichen, sehr abgenutzt, aus unedelm Metall hergestellt, als Falsifikat erkannt und der Polizeibehörde abgeliefert. Der Ursprung des Falschstücks ist nicht zu ermitteln gewesen.

× Unsere Radfahrer beachten in letzter Zeit die Vorschriften, betreffend den Verkehr mit Fahrrädern, so wenig, daß die Polizeiverwaltung täglich mehrere Strafverfügungen erlassen muß, besonders wegen Befahrens der Promenaden, zu schneller und wilden Fahrten, wegen unterlassener Abgabe des Bodenzweckens und ganz besonders wegen Nichtbeleuchtung der Fahrräder und Nichtmitführen der Radfahrkarten. Trotzdem diese Rotten nicht mehr für ein Kalenderjahr, sondern auf unbeschränkte Zeit für 25 Pfennige von der Polizeiverwaltung ausgestellt werden, sind doch Fälle zu verzeichnen, wo Radfahrer sich mehrere Male mit 3 Mark bestrafen ließen, bevor sie eine Radfahrkarte lösten.

× Die technische Maß-, Gewichts- u. p. Revision im Stadtkreis Stolz ist jetzt beendet. Dieselbe war mehrere Wochen vor Beginn der drei verschiedenen Malen im amtlichen Teil der hiesigen Zeitungen bekannt gegeben, wobei auf die Folgen des Vorhandenseins unrichtiger Gewichte hingewiesen wurde. Es wurden dennoch bei der Revision in 43 Geschäftsräumen als falsch erkannt: 3 Wägen, 108 Gewichte, 6 Schmelze und ein Längemaß. Diese Gegenstände sind polizeilich beschlagnahmt und haben die sämtlichen Liebertretter noch empfindliche Geldstrafen zu gewärtigen.

× Unfall mit Todesfolge. Am 31. Mai cc. morgens um 7 Uhr ist der Müller Paul Viedt zu Weitenhagen beim Anbringen eines neuen Bruststückes an seiner Mühle, erschlagen worden und zwar dadurch, daß die Kette an der das Bruststück in die Höhe gezogen wurde, sich, der Walle herunterstürzend auf den Müller Viedt fiel und von diesem erschlagen wurde. Er war sofort tot.

× Reichsbank. Am 7. Juli wird in Braze eine Reichsbankniederlassung mit Kasseneinrichtung und beschänktem Giroverkehr eröffnet.

× Amerikanischer Fleischschwindel. Wie bedenklich, ja geradezu lebensgefährlich der Genuß amerikanischen Büchsenfleischs werden kann, das haben die neuerlichen Enthüllungen über die ekelhaft unsauberen Manipulationen bei der Herstellung dieses Fleischs bewiesen. Die Regierung und die solide Geschäftswelt der Vereinigten Staaten sind über die Enthüllungen entsetzt und aufs heftigste empört. In den letzten Jahren sind in Amerika auf dem Gebiete des Fleischverkehrs viele große unsaubere Schwindelkriege entrollt worden, aber die Wirtschaft kein Fleischtrübsal übertrifft doch alles. Die Magnaten dieses Trübsals haben, wie der „Berl. Ztg.“ aus New York gemeldet wird, geradezu ein frivolcs Spiel mit der Gesundheit, ja mit dem Leben ihrer Abnehmer in allen Teilen der Welt gespielt. Englische und deutsche Firmen, die sonst ungeheure Quantitäten von Büchsenfleisch aus Amerika bezogen, haben ein Drittel ihrer Aufträge gestrichen. Eine japanische Firma, die den größten bisher bekannten Auftrag für amerikanisches Büchsenfleisch erteilt hatte, hat diesen Auftrag ganz zurückgezogen. In diesem Falle ist Halbschicklichkeit auch nicht angebracht, und hoffentlich folgen die deutschen Firmen dem japanischen Beispiel.

× Der Juni, der Rosenmonat, führt uns in den duft- und blütenreichen Monat des Jahres ein und bringt die Farbenpracht unserer Gärten zur höchsten Vollendung. Die weiße Lilie, das Sinnbild der Unschuld, die anmutige Rose, die Blumenkönigin, und viele andere der schönen Kinder Floras öffnen ihre Kelche dem Blicke der Sonne. Aus ihrem unerschöpflichen Füllhorn spendet uns jetzt die alttugliche Mutter Natur ihre reichen Gaben, darum ist auch der Juni eigentlich der schönste Monat des Jahres, der die Entfaltung des Blühens und Glühens in Feld und Flur, in Wald und Garten mit der Rose krönt, der Königin der Blumen. Jahrtausende hindurch hat sich die Rose ihre Beliebtheit als herrlichste im großen Blumengarten der Natur zu bewahren gewußt; seit Jahrtausenden gilt sie als Königin in Floras Reiche sowohl durch ihren prächtigen Duft als auch durch schöne Formen und Farben. Schon die altklassischen Dichter haben wonnestrunknen die Rose besungen. Der griechische Dichter Anacreon ließ die Rose zugleich mit der Venus aus dem Meeresschaum entstehen, auf welche die Götter dann voller Entzücken bei ihrem Ambrosia Nektar träufelten, wodurch die Rose ihre rote Färbung und ihren köstlichen Duft erhielt. Nach einer andern Sage hat Aphrodite die weißen Rosen in rote verwandelt, als sie von glühender Leidenschaft für den schönen Adonis ergriffen war. Als sie erfuhr, daß der Geliebte verwundet im Hine von Paphos liege, eilte sie, ihrer zarten Füße nicht achtend, zu ihm hin durch dornenreiche Rosenbüsche, deren weiße Blüten sie mit ihrem Blute tränkte, und die seitdem die Farbe der Liebe tragen. Nach einer orientalischen Sage entstammt die Rose dem Paradiese selbst. Als

in seine Kleider und zieht ihn herab. Die Pulse fliegen ihm, und das Gesicht glüht wie im Fieber.

Noch hält er sich und den Kreis über dem dunklen Spiegel. Wie die Väter einer riesigen Wasserrose hebt sich das schneeweiße Haupthaar des Alten über dem schwarzen Schlamme hervor.

Tante Verta ringt die Hände. „Hilf, lieber Gott! Daß die junge Kraft nicht um der müden, verbrauchten Greisenhaftigkeit willen verderben! Hilf, hilf!“

Das Moor glückt, und Jürgens Kraft wird geringer. Er hat den Alten fester gepackt und versucht, ihn vor sich herzustößen. Die Steine, die an ihm hängen, sind zu schwer. Er kann ihn nicht vorwärts bringen. Das Moor erscheint ihm wie ein loderndes Flammenmeer und das aufgeregte Summen der Insekten wie der eberne Klang von Kirchenglocken. Eine wohlige Mattigkeit überkommt ihn.

(Fortsetzung folgt)

das erste Menschenpaar das Paradies verlassen mußte, erbat sich Eva von dem Cherub zum Andenken eine Rose, und von dieser Rose stammten alle die vielen über die ganze Erde verbreiteten Rosenarten ab. Während andere Töchter Floras wie die Tulpe in ihrer Anerkennung und Verehrung der launischen Mode unterworfen waren, zeigte sich die Rose stets über allen Wechsel des Geschmacks erhaben. Diesen Vorzug verdankt die edle Pflanze der Vereinigung von herrlichem Aussehen und köstlichem Duft, wie man sie sonst nie wiedertrifft. Auch ihre außerordentliche Anpassungsfähigkeit hat die Rose uns lieb und wert gemacht. Sorgfalt erfordert ja bei uns die Veredelung und die Pflege der Rose, dafür lohnt sie aber reichlich durch den herrlichen Duft, den sie ausströmt, und die Fülle der Blüten, die sie uns beschenkt.

Lauenburg, 31. Mai. Ein schweres Verbrechen ist in dem nahe der südöstlichen Kreisgrenze gelegenen Dörfchen Madow begangen worden. Dort gab vor einigen Tagen die unverheiratete 3-jährige Tochter eines Mannes diesen Unstand eifrig zu verheimlichen suchen, war die Kunde davon doch in die Nachbarschaft gedrungen, und überall tuschelte man von dem Ereignis, das die 3-jährige und ihre Angehörigen durchaus nicht als freudig anerkannt wählten. Gewaltiges Aufsehen erregte gestern die pöbliche Verhaftung der Mutter der 3-jährigen durch einen nach Madow entsandten Gendarmen. Die alte Frau soll das Kindchen, über dessen Tod einstweilen noch unkontrollierbare Gerüchte schweben, heimlich vergraben haben. Die unverheiratete 3-jährige liegt so schwer krank darnieder, daß vorläufig ihre Verheilung noch nicht erfolgen kann. Da Madow dem Lauenburger Amtsgerichtsbezirk untersteht, so wird sich unser Gericht mit der Aufklärung der dunklen Angelegenheit zu befassen haben.

Kolberg, 30. Mai. Am 28. d. Mts. wurde in einer Kiesgrube im Jagen 28 unseres Stadtwaldes ein menschliches Skelett gefunden. Es scheint sich um das Opfer eines Verbrechens zu handeln. Der Schädel weist auf der rechten Seite einen tiefen mit einem stumpfen Instrument, wie mit dem stumpfen Ende einer Axt, auf. An der Fundstelle war noch vor 10 Jahren ein verfallener alter Fuchsbau. Der ober die Mäder haben, wie es scheint, den Erschlagenen, wie festgestellt werden konnte, ganz nackt in die Fuchsbühre gestellt und die Röhre von außen mit Steinen verrammt. Spuren von Kleidern, Knöpfen usw. konnten, laut „Ztg. für Pomm.“, trotz sorgfältiger Durchsuchung der Fundstelle nicht entdeckt werden. Das Skelett gehört einem ziemlich großen Menschen an, die Zähne sind noch alle vorhanden. Dem Ansehen nach hat es vielleicht 15 bis 20 Jahre dort gelegen.

Stettin, 30. Mai. Auf der Werft des Vulkan ist heute mittag 12^{1/2} Uhr der griechische Torpedojäger „Miti“ glücklich vom Stapel gelaufen.

Greifswald, 30. Mai. Unheimliche Minuten durchlebte jedenfalls vergangene Nacht ein Akademiker, der in einem Hause der Langenstraße seine Ruhe hat. Der Student, der erst kurze Zeit im Bette gelegen, bemerkte im Laternenschein, der seine Ruhe matt beleuchtete, deutlich, daß seine Weinkleider sich vom Stuhle abwärts bewegten. Dies konnte nicht mit rechten Dingen zugehen, eine Bewegung der Weinkleider ohne den dazu gehörigen Inhalt ist ein noch nicht dagewesenes Ereignis. Er zündete die Kerze an, um einmal dieses Wunder bei Licht zu sehen. Da plötzlich ein Rud und die „Unausprechlichen“ waren vom Stuhle, aber ebenso schnell unser Student ist aus dem Bette. Ein Griff nach der Hose und der Akademiker hatte sich überzeugt, daß ein böser Mensch in seiner Behausung sein Wesen trieb. Kurz entschlossen griff der Herr nach einem Revolver, und schon kam eine Jammergestalt zum Vorschein, kläglich bittend, seine Verbrecherseele nicht heimzuschießen. Der Akademiker hatte Mitleid, ging schnell zur Tür, schloß diese sofort wieder, um seine Hausbewohner zu wecken, damit sie alle seinen nächtlichen Besuch in Augenschein nähmen. Alles wurde munter, jeder wollte nun den Fremden sehen. Aber — als man die Tür öffnete, war die Stube — leer. Auf dem Tische lag das Portemonnaie des Herrn, es war geöffnet und — o Schreck! — leer. Man sah sich an, der Student war stumm. Er hatte doch eben erst den Eindringling gesehen und jetzt war er verschwunden. Durch das Fenster über die Dächer hatte er seinen Weg genommen. Er hatte sich zwischen den beiden anstoßenden Häusern fortbewegt, hatte ein anderes offenes Fenster in demselben Hause getroffen, war hier eingestiegen und hatte sich wieder unten in ein leeres Bett gepackt. Leider wurde in diesem Zimmer auch nachgesehen. Hier holte ihn der Schuhmann aus dem Schlupfwinkel hervor, knebelte ihn und führte ihn zur Wache. Nach seinen Personalien hat man es mit dem 22-jährigen alten Berliner Friemann aus Tessin in Mollenburg zu tun. Bei ihm fand man eine goldene Uhr im Werte von ca. 500 Mark, die er in Schwerin gestohlen haben will, eine schwere silberne Uhrkette und das Geld des Studenten, das er aus dem auf dem Tisch liegenden Portemonnaie entnommen hatte.

Gemeinnütziges.

— Vulkane und Wärme. Haben wir einen heißen Sommer zu erwarten? Auf diese Frage darf man aus mancherlei Gründen mit ja antworten. Schon der bisherige Verlauf des Frühjahres hat eine den Durchschnitt wesentlich übersteigende Tageswärme aufgewiesen, und es ist anzunehmen, daß sich diese Erscheinung den ganzen Sommer hindurch fortsetzen wird. Diese Annahme gründet sich auf die wissenschaftlich erhärtete Tatsache, daß vulkanische Ausbrüche von wesentlichem Einflusse auf die Wärme-Entwicklung unserer Erde sind. Einem schwedischen Gelehrten, namens Arhenius, ist es vorbehalten gewesen, Theorien über die Vulkane, ihre Ausbrüche und deren Wirkungen aufzustellen, die in der wissenschaftlichen Welt schnell Eingang und stetig wachsende Anerkennung gefunden haben. Die Darstellung der Ursachen vulkanischer Ausbrüche ist zu kompliziert, als daß sie im Rahmen dieser kurzen Ausführung erschöpfend wiedergegeben werden könnte. Um so beachtenswerter ist die aus dem Ergebnis der Forschung mit logischer Notwendigkeit geschlossene Folgerung, daß die Existenz unserer Erde von den Eruptionen ihrer Vulkane abhängig ist. So groß die Schrecken solcher Ausbrüche für die unmittelbar davon Betroffenen auch immer sind, um so viel größer sind doch die segensreichen Wirkungen vulkanischer Tätigkeit. Ihr verdankt die Erde zunächst die Ergänzung ihres Wasserverlustes, den sie beständig erleidet, und der ohne den Ersatz aus den vulkanischen Ausbrüchen unsern Erdball allmählich zu einem Wasser- und luftlosen Himmelskörper degradieren und ihn dem Monde gleichstellen würde, der wegen seines Mangels an Wasser und atmosphärischer Luft für organische Wesen unbewohnbar ist. Aber nicht genug damit, üben die vulkanischen Eruptionen auch auf die Temperatur der Erdoberfläche den allgrößten Einfluß aus. Indem die vulkanischen Ausbrüche gewaltige Mengen von Kohlenäure ausstoßen und über die Erdoberfläche verbreiten, umgibt sie diese gleichsam mit einem Mantel, der die wunderbare Eigenschaft besitzt, die Ausstrahlung der Erdoberfläche zu Nachtzeit, also dann zu verhindern, wenn die Einwirkung der Sonne ausgeschaltet ist. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß unsere Erde zwei Eisperioden durchgemacht hat. Die Ursache dieser Erscheinungen ist darin zu suchen, daß vor beiden Perioden Jahrhunderte oder Jahrtausende lang, die Zeit spielt in der Entwicklungsgeschichte der Erde, bei der man bekanntlich mit Jahrmillionen zu rechnen hat, keine Rolle, die vulkanische Tätigkeit der Erde vollständig geruht hat. Während unserer historischen Zeitrechnung ist die vulkanische Tätigkeit immer eine rege und bei weitem nicht in jedem einzelnen Falle festzustellen gewesen. In diesem Frühjahr aber war sie eine ungewöhnlich lebhaft und hat namentlich den europäischen Kontinent durch die starken Besuwausbrüche unermesslich betroffen. Es ist daher mit einer entsprechenden Vereinerung des Kohlenäuregehaltes der Luft zu rechnen, wodurch die Ausstrahlung der Erdoberfläche vermindert und insulgebissen die Temperatur gesteigert wird. Es handelt sich hierbei, wie gesagt, in erster Linie um wissenschaftliche Theorien, die nicht über jede Anschauung erhaben, aber doch so gut begründet sind, daß sie die aufmerksamste Beachtung verdienen. In dem Falle bietet das Wetter selbst unsern Freunden Gelegenheiten, ihrerseits die Probe auf das Exempel zu machen und durch ihre Beobachtungen festzustellen, ob sich in diesem Falle Theorie und Wirklichkeit decken.

Büchertisch.

— Das goldene Lebens-A.-V.-C. von Carl Brille, Stolz i. Pom. Selbstverlag des Verfassers. Das Büchlein ist ein wohlmeinender Freund nicht nur der lebenden Menschheit, sondern auch aller derjenigen, welche sich durch vernünftige Lebenshaltung das köstliche Gut der Gesundheit bewahren wollen. Schlicht und anspruchslos in seinen Darlegungen bespricht der Verfasser in sehr überzeugender Weise die Segnungen einer vernünftigen Körperpflege und entwickelt am Schlusse seines Büchleins eine von ihm selbst erdachte innere Selbstmassage — ähnlich Müller's „Mein System“ — in 11 Übungen, von deren erfolgreicher Wirkung der Verfasser vollkommen überzeugt ist. Preis der Broschüre 50 Pfennig.

Allerlei.

— Die Flucht des Raubmörders Hennig in Berlin beschäftigte am Mittwoch die dortige Strafkammer. Die Kriminalbeamten Betschad und Wolf waren angeklagt wegen fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen. Beide verteidigten sich nach Möglichkeit, besonders, weil sie Hennig nicht festhalten. Sie wollen gar nicht gewußt haben, daß sie H. vor sich hatten, weil der Verhaftete mit Hennig's Bild keine Ähnlichkeit gehabt habe. Der Verhaftete sei ihnen nur als verdächtig bezeichnet worden und bis zur Wache auch ruhig mitgegangen. Die Angeklagten schilderten dann, wie H. plötzlich einen Revolver hervorgezogen und sie bedroht habe. Sie seien vollständig überrascht gewesen, und so sei H. die Flucht gelungen. Hennig wurde als Zeuge vorgeführt und vernommen. Er erzählte sein Erlebnis mit behaglicher Ruhe, teilweise mit lächelndem Gesicht. Nach der Photographie hätte man ihn im Leben nicht bekommen, aber die Beamten, denen gegenüber er sich als Kaufmann aus Hamburg aufspielte, hätten nur in seine Rocktaschen zu fassen brauchen, da hätten sie Beweismittel über seine Persönlichkeit gehabt. Sein Revolver sei übrigens gar nicht geladen gewesen und nach der Flucht sei er ruhig an zahlreichen Personen vorübergegangen. Hennig wurde verurteilt. Auf Grund der Beweisaufnahme erkannte das Gericht gegen Betschad auf 300 und gegen Wolf auf 100 Mark Geldstrafe.

— Die Hunde beim Erdbeben von San Francisco. Eine der merkwürdigsten Beobachtungen, die man bei der Katastrophe in San Francisco machen konnte, war die außerordentliche Klugheit, die die Hunde an den Tag legten. Es waren die Hunde in ihrer wilden Furchtsamkeit, so schreibt ein Mitarbeiter des San Franciscoer „Chronicle“, die mir den ersten Maßstab unseres Unglücks gaben. Sie waren die ersten, die die zusammenstürzende Stadt verließen und in rasender Hast nach den höher gelegenen Orten rannten. Die Junge weit zum Halse herabhängend, heulend, winselnd, leuchtend stürzten sie als die Boten des Unheils voran. Zwischen den wirren Trümmerstätten liefen einzelne Köter hin und her, zitternd vor Furcht und das Gefährliche ihrer Lage wohl wissend, aber zugleich besorgt um das Schicksal ihrer Herren, rührende Beispiele einer über den Tod hinaus gehaltenen Treue. Ich stieß auf einen glatten Schnepfenhund, der, vor Angst und Verzweiflung fast betäubt, sich niedergelauert hatte und zu schwach war, aufzustehen. In seinem Maul hielt er einen großen Hinderknochen, und wenn die Schwäche ihn völlig zu übermannen schien, dann biß er krampfhaft in den Knochen hinein, wie wenn er aus ihm Kraft und Trost saugen könnte. Viele Hunde, die wohl instinktiv ahnten, mußten, daß mit dem allgemeinen Unglück auch eine Zeit der Hungersnot herannahen würde, begannen sogleich nach dem ersten Erdstoß nach Weite auszugehen, allerlei Erbares zusammenzufinden und den Proviant in der Erde zu vergraben, während die Menschen noch völlig den Kopf verloren hatten.

— Ein Automobilunglück ereignete sich bei Berlin. An einer Wegbiegung schlug ein Kraftwagen um. Der Lenker brach bei dem Sturze das Genick, mehrere andere Personen kamen mit leichten Verletzungen davon. Bei Neuß am Niederrhein fuhr ein Automobil in eine Prozeßion hinein; eine Dame wurde getötet.

— Der deutsche Dampfer „Deros“ geriet auf der Fahrt von England nach Südrussland bei dichtem Nebel auf Grund und ist wahrscheinlich verloren. Die 27 Mann Besatzung wurden gerettet.

— In dem gehobenen Torpedoboot 126 wurden wieder drei Leichen gefunden. Es fehlten noch 18 Mann. — Das Schwurgericht in Bordeaux sprach die Frau des Weinhändlers Canaby von der Anklage frei, versucht zu haben,

Ihren Gatten zu vergiften, um einen Jugendfreund heiraten zu können. Nur wegen Fälschung von Rezepten erhielt sie 15 Monate Gefängnis, die zum größten Teil auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Neue Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. Der Bundesrat hat gestern beschlossen, die Ernennung des Kriegsgerichtsrates Mühlberger zum Militäranwalt beim Reichsmilitärgericht dem Kaiser vorzulegen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste an den Professor Franz Wücheler in Bonn und den Professor an der Universität Berlin, Robert Koch.

Der neuesten Blustliste aus Südwestafrika entnehmen wir: Am 23. Mai im Gesicht westlich Springpuck ist gefallen: Sergeant Otto Boas, geb. 1878 in Rodith, früher im Infanterieregiment Nr. 24, Reiter Johannes Springwald, geb. 1886 zu Wartenstein. Leicht verwundet: Reiter Paul Meyer, geb. 1883 in Stargard, Reiter Friedrich Pössel, geb. 1883 zu Sauslesjowen. Ferner ist der Gefreite Blobig, geb. 1882 in Altjolsen, an Herzschlag gestorben.

Telegramme der „Stolper Post.“

Berlin, 1. Juni. (Wolffs Bureau) Aus dem hiesigen Zughaus ist heute nacht ein türkischer Orden im Werte von 24 000 Mk. gestohlen worden. Der Dieb hat sich in das Haus einschließen lassen und nach begangener Tat an einem Fenster aus einem Fenster herabgelassen.

Rugghafen, 1. Juni. (Wolffs Bureau) Letzte Nacht hat beim Feuerschiff 2 ein Zusammenstoß zwischen dem Geestemünder Schoner „Vorwärts“ und dem Altonaer Fischdampfer „Diana“ stattgefunden. Letzterer sank. Der Kapitän und der Maschinist der „Diana“ konnten sich retten, 8 Matrosen werden vermisst.

Uresberg (Schweiz), 1. Juni. (Wolffs Bureau) Das Dorf Pfaffers ist vollständig durch Feuer zerstört. Zwei Personen sind getötet, 42 Häuser eingäschert.

Madrid, 31. Mai. (Wolffs Bureau) Auf den königlichen Hochzeitszug wurde nahe dem Wagen des Königs in Calle Mayor bei der Rückfahrt zum Schlosse eine Bombe geschleudert.

Madrid, 1. Juni. (Wolffs Bureau) Die Bombe wurde aus dem oberen Stockwerke eines Hauses geschleudert und fiel zwischen den Vorderreifen und dem hintersten Pferdepaare des königlichen Wagens nieder. Getötet sind ein Reitknecht, vier Soldaten vom Spalter und ein Hornist. Ein Herr aus dem Gefolge, sowie ein Leutnant sind tödlich verletzt. Auch zahlreiche Zuschauer wurden verwundet. Das Königspaar stieg nach dem Anschläge die Schloßstiege tief ergriffen hinauf.

Madrid, 1. Juni. (Wolffs Bureau) Bei dem Bombenanschlage sind 60 Personen verwundet, darunter 5 lebensgefährlich. Unter den letzteren befindet sich ein Sohn des Generals Weyer. Die Königin ist sehr angegriffen.

Madrid, 1. Juni. (Wolffs Bureau) Die Bombe war in einem Blumenstrauch verborgen. Der Wagen des Königs ist stark beschädigt.

Madrid, 1. Juni. (Wolffs Bureau) Nach amtlicher Bekanntmachung ist es ungewiß, ob eine oder zwei Bomben geschleudert worden sind. Der Urheber des Verbrechens ist bekannt, er nennt sich Manuel Duran und ist ein Katalonier.

Madrid, 1. Juni. (Wolffs Bureau) Wegen des Bombenanschlages sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, unter den Verhafteten befindet sich jedoch kein Ausländer. Die Bombe war aus poliertem Stahl von 1/2 Zentimeter Dicke. Nach dem Anschläge erschienen die fremden Fürstlichkeiten und Diplomaten u. und trugen sich in die aufgelegten Listen ein.

Madrid, 1. Juni. (Wolffs Bureau) Alle Vertreter der auswärtigen Mächte sind wohlbehalten. Im Zimmer des Verbrechens wurde ein weißes Pulver und eine nach bitteren Mandeln riechende Flüssigkeit, die vermutlich zum Laden der Bombe verwendet wurde, sowie ein eleganter und ein Arbeiter-Anzug gefunden. Auf dem Balkon des Hauses, in dem der Verbrecher wohnte, wurden sieben Personen getötet.

Paris, 1. Juni. (Wolffs Bureau) Nach einer Meldung aus Madrid soll die Zahl der Getöteten etwa 20 betragen, darunter 3 Offiziere. Auf dem Balkon der Wohnung des Herzogs Uhumada wurden die Marchesa Tolosa und deren Tochter getötet.

Petersburg, 1. Juni. (Wolffs Bureau) Wegen kampfloser Uebergabe des Torpedoboots, auf welchem sich der schwerverwundete russische Admiral Roschdestwenski befand, an die Japaner am 28. Juni 1906, sind der Admiral selbst und 11 Offiziere vor ein Marine-Militärgericht gestellt.

Marktberichte.

Börsenberichte.

Stettin, 31. Mai. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 18 °C. Barometer 766 Millimeter. Wind: WNW. Weizen inländischer 175-182 R. ab Bahn. Roggen inländischer 145-158 ab Bahn. Hafer inländischer 165-170 R. ab Bahn. feinstes über Notiz.

Berlin 31. Mai. Produktendörse. Weizen per Mai 142,50, per September 176,50, Tendenz: Fest. Roggen per Mai 157,50, per September 153,25. Tendenz: Fest. Hafer per Mai 163,75, per September 163,75. Tendenz: Fest. Mais per Mai 49,00, per September 52,00. Tendenz: Behauptet. Weizenmehl 22,75-24,50 Tendenz: Ruhig. Roggenmehl 19,90-21,90 Tendenz: Behauptet.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price/Value. Includes various types of grain and flour prices.

Preisverhältnisse

des Deutschen Landwirtschaftsrats. Am 31. Mai 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt: Weizen 185-189, Roggen 153, Gerste 150-170, Kartoffeln -, Raps -, Rübsen -, R.

Blag Serbien 1905 Roggen 156, Jber 150, Hafer 150. Blag Anklam: Weizen 178, Roggen 15, Gerste 145, Hafer 165. Blag Danzig: Weizen 170-178, Roggen 147, Gerste 127-135, Hafer 165-167, Kartoffeln - R. Blag Berlin, nach Ermittlung Weizen 160, Roggen 159, Gerste - Hafer 175, Kartoffeln - R. Ausländische Offerten: In Mail per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg Weizen: La Plata 80 Lq. Mai-Juni 190. Roggen: Südruss. 2/73 Lq. prompt 151 Herbst 151 Hafer: Petersburger 46/47 Lq. 2 Pro. Mai alt 162 5/8. Sibau nach Musler 165-165. Futtergerste: Südruss. 60/61 Lq. Schwim. 1 8 Juni-Juli 109,5). Mais: La Plata Schwim. 1 8 April-Mai 121,25 Mai-Juni 29.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 1. Pfingstfeiertag vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Supdt. Bartholdy.

Kollekte für die Synodal-Prediger Witwen-Kasse. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und in Evangelisationsaal-Arnoldstraße.

Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Sarow.

Am 2. Pfingstfeiertag vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Pastor Voitte. Darnach Beichte: Herr Supdt. Bartholdy. Feier des heil. Abendmahls.

Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft. Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Sarow.

Blaukreuz-Versammlung.

Donnerstag, den 7. Juni abends 8 1/2 Uhr im Saal der Schloßkirche.

Begräbniswoche: Herr Pastor Voitte. Trauungen: Herr Pastor Sarow.

Tausen und Kommunion: Herr Superintendent Bartholdy Schloßkirche.

Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Am 1. Pfingstfeiertag vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling.

Kollekte für die Prediger-Witwen- und Waisenkasse. Am 2. Pfingstfeiertag nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling.

Kollekte für die preussische Haupt-Bibelgesellschaft. Schloßgemeinde.

Am 1. Pfingstfeiertag vormittags 11 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahand.

Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahand.

Am 2. Pfingstfeiertag vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahand.

St. Petrikirche.

Am 1. Pfingstfeiertag vormittags 7 1/2 Uhr Predigt: Herr Supdt. Plathe.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Schlep. Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Supdt. Plathe.

Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft. Am 2. Pfingstfeiertage vormittags 7 1/2 Uhr. Predigt: Herr Pastor Schlep.

Nachmittags 4 Uhr Predigt. Derselbe. Kollekte für die Synodal-Prediger Witwen-Kasse.

Begräbniswoche: Herr Superintendent Plathe. Trauungen: Herr Pastor Schlep.

Ratholische Kirche.

Am 1. Pfingstfeiertag vormittags 7 1/2 Uhr Predigt und feierliches Hochamt.

Nachmittags 3 Uhr Segensandacht. Am 2. Pfingstfeiertag vormittags 8 Uhr Hochamt.

Vormittags 11 1/2 Gottesdienst in Schlawe. Nachmittags 4 Uhr Segensandacht.

Am 3. Pfingstfeiertag vormittags 9 1/2 Uhr Hochamt. Evang.-luth. Kreuz-Kirche.

Am 1. Pfingstfeiertag vormittags 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls.

Am 2. Pfingstfeiertag vormittags 9 1/2 Uhr Besegottesdienst, Predigtgottesdienst in Berlin.

Am 3. Pfingstfeiertag Predigtgottesdienst in Al. Gansen: Herr Pastor Reuter.

Sep. ev. luth. Gemeinde.

Am 1. Pfingstfeiertage vormittags 10 Uhr Besegottesdienst. Am 2. Pfingstfeiertag vormittags 10 Uhr Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls. Nagel.

Ev. luth. sep. Kirche. Boetensteig. Am 1. Pfingstfeiertag vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Willer.

Am 2. Pfingstfeiertag vormittags 10 Uhr Besegottesdienst. Nachmittags 4 Uhr Predigt.

Am 3. Pfingstfeiertag vormittags 10 Predigtgottesdienst. Kirchhoff.

Baptisten-Gemeinde. Bergstraße 14. Am 1. Pfingstfeiertag vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Abends 8 Uhr Christlicher Jugendverein. Am 2. Pfingstfeiertag vormittags 9 1/2 Besegottesdienst.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Synagogengottesdienst. Freitag, 1. Juni, abend 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, 2. Juni, morgens 8 1/2 Uhr. Mädchen-Einsegnung: Sonntag, 3. Juni, vormittags 10 Uhr.

Unverdaulichkeit, die Geißel der Menschheit, durch die die meisten andern Krankheiten entstehen, wird durch Anwendung von Ferromanganin in kurzer Zeit beseitigt und der normale Gesundheitszustand wiederhergestellt.

Es gibt kaum eine Familie, in der Ferromanganin nicht ein hochgeschätztes Hausmittel ist. Preis Mk. 2,50 die Flasche, in Apotheken zu haben. Ferromanganin enthält: (Bestandteile: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Alkohol und Cognac 15, Rest dest. Wasser und arom. Bestandteile).

300 000 Radfahrer ist gewiß eine stattliche Schar, wenn man sie auf einem Platz zusammengestellt sehen könnte. Neben ihren Rädern stehend, könnten sie ein Spalier von 57 Kilometer Länge bilden, welches ein guter Radfahrer in mittlerem Tempo in vier Stunden abfahren könnte. Wenn ein Fahrradhaus über 300 000 Kunden aufweisen kann, was bei der Firma August Stukenbrok, Einbeck der Fall ist, so kann man sich aus obigen Angaben ungefähr ein Bild von der Bedeutung und Leistungsfähigkeit einer solchen Firma machen. Wie wir erfahren haben, besitzt diese Firma eine vorzügliche Organisation und unterhält in der Saison neben Riesenfortimenten

in Radfahrer-Bedarfsartikel: ein reiches Lager von über 10 000 Fahrrädern, so daß sowohl die größten wie die kleinsten Aufträge am Eingangstage der Bestellung prompt zum Versand gelangen können. Daß bei einer soartig großen Firma die Kunden tatsächlich am besten und vortheilhaftesten kaufen, ist selbstverständlich; es ist dieses schon eine sich aus den Folgerungen ergebende natürliche Erscheinung, da bei einem großen Hause alle von Vortil begleitenden Umstände zusammentreffen. Die vorliegenden illustrierte Preisliste, Ausgabe 1906, imponiert geradezu infolge der Reichhaltigkeit des Gebotenen, so daß jeder Radfahrer nur dringend geraten werden kann, bei Besuch in Fahrradern, Motorrädern, Nähmaschinen und deren Zubehörsachen derselben zu bedienen, zumal die neue Preisliste der Firma August Stukenbrok, Einbeck, Deutschlands größtes und ältestes Spezialhaus für Fahrräder und Radfahrer-Bedarfsartikel, auf Wunsch an jedermann gratis und franco versandt wird.

Sportplatz Elysium.

Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr

Gr. Frühjahrs-Radrennen.

- I. Erstfahren 1000 m
II. Eröffnungsfahren 3000 m
III. Hauptfahren mit Motorführung 20 000 m
IV. Jugendfahren 1000 m
V. Hindernisfahren 2000 m
VI. Motorfahren 15 000 m.

Auskunft über Teilnahme an den Rennen erteilt

R. Salzhuber, Sportplatz Elysium.



Markt-Taschen patentiert!

Das Aussehen der Lederhentasche absolut ausgedacht, weil mit Stahlschienen verziert. Preis je nach Größe von 2,50 Mk. an. Geringere Qualitäten von 45 Pf. bis 1,90 Mk.

F. Dollega, Telephon 108.

Bürger-Schützengilde zu Stolp.

Haupt-Versammlung

Donnerstag, d. 14. Juni, abends 8 Uhr im Konfordia-Saale des alten Schützenhauses.

Tagesordnung: 1. Erledigung des Antrages Waldow: Die Aufnahme neuer Schützenmitglieder durch eine Aufnahmecommission von 9 Mitgliedern bewirken zu lassen.

2. Erledigung von Aufnahmefragen. 3. Einladung zum 20. Bundesfest des Hinterpommerschen Schützenbundes am 8. u. 10. Juli d. J. in Neustettin.

4. Geschäftliches. Besuche um Aufnahme in die Schützengilde sind bis Montag, den 11. Juni, abends an unsern Vorsitzenden Herrn R. Bremer, Bahnhofstraße Nr. 48, zu richten.

Das diesjährige Schützenfest unserer Gilde findet am 18., 19. und 20. Juni statt. An diesen Tagen ist der Schützengarten von nachmittags 5 Uhr ab für die Mitglieder der Gilde resp. deren Gäste reserviert, für Fremde geschlossen.

Zu dem am Mittwoch, den 20. Juni stattfindenden Kinderball haben Kinder der Gilde-Mitglieder und Kinder der Mitglieder der Gesellschaft zur Eintracht gegen Eintrittskarte in Begleitung erwachsener Familienmitglieder Zutritt. Eintrittskarten sind am selben Tage von 12 bis 1 Uhr im alten Schützenhause, eine Treppe, links in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Kaufmanns-Wallhaus

Das für den 1. Pfingstfeiertag früh 6 Uhr angeordnete Konzert des Orchestervereins Stolp wird der unglücklichen Witterung wegen hinausgeschoben und f. St. bekannt gemacht werden.

Freibank.

Sonnabend vorm. 8 Uhr: Fleisch- u. Talg-Versauf. Die Schlachthofdirektion.

Maitrank

empfehlen billigst Otto Tillack.

Rehe

zum Zerlegen eingetroffen. Otto Tillack.

Freibank.

Sonnabend vorm. 8 Uhr: Fleisch- u. Talg-Versauf. Die Schlachthofdirektion.

Maitrank

empfehlen billigst Otto Tillack.

Kaufmanns-Wallhaus

Das für den 1. Pfingstfeiertag früh 6 Uhr angeordnete Konzert des Orchestervereins Stolp wird der unglücklichen Witterung wegen hinausgeschoben und f. St. bekannt gemacht werden.

Zwangs-Bersteigerung.

Am Sonnabend, den 2. Juni 1906, vormittags 11 Uhr werde ich im Schulz'schen Gasthofe, Stephanplatz Nr. 2 einen Spiegel mit Konsole öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Fischer, Gerichtsvollzieher in Stolp, Blumenstraße 17 I.

Sancischen, Knobländer u. Preßwurst

Fr. Döring, Wiesenstraße 5.

Napfkuchen

in jeder Preislage empfiehlt Franz Schulz, Wollweberstr. 18.

Rauchlachs

in Stücken p. Pfd. 1,20, fein aufgeschritten p. Pfd. 1,80 ganz frisch bei mir zu haben. Otto Tillack.

Kollatschen

empfehlen Franz Schulz.

Große Posten

Rehe zum Zerlegen eingetroffen. Otto Tillack.

Freibank.

Sonnabend vorm. 8 Uhr: Fleisch- u. Talg-Versauf. Die Schlachthofdirektion.

Maitrank

empfehlen billigst Otto Tillack.

Kaufmanns-Wallhaus

Das für den 1. Pfingstfeiertag früh 6 Uhr angeordnete Konzert des Orchestervereins Stolp wird der unglücklichen Witterung wegen hinausgeschoben und f. St. bekannt gemacht werden.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung
Anundzwanzigster grosser Pferdemarkt
in Stettin
verbunden mit einer
Prämierung und einer Pferde-Lotterie
am 8. bis 12. Juni 1906.
Hauptgewinne:

7 vollständige Equipagen, darunter eine vierspännige, und
zusammen 112 Reit- und Wagenpferde.
Es werden 600,000 Lose à 50 Pf. ausgegeben und
ist der Vertrieb dem Herrn

Carl Heintze in Berlin W., Unter den Linden 3
nbergaben.
Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist
ausgeschlossen.

Anmeldungen zum Pferdemarkt werden an das Komité
des Stettiner Pferdemarktes, Stettin Sellhausbollwerk 2,
baldmöglichst, spätestens bis 20. Mai, erbeten,
da solche später nur nach Massgabe des vorhandenen
Platzes berücksichtigt werden können.

Das Komité des Stettiner Pferdemarktes
Der Vorsitzende,
Schillow.

Verdingung.
Die Ausführung des Neubaus des evangelischen
Parrhauses in Schmollin, im Kreise Stolp, soll im
Weg der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Hierzu habe ich einen Termin auf:
Donnerstag, d. 14. Juni
d. J. **vormittags 10 Uhr**
in meinem Amtszimmer, Al. Mülterstrasse 28 I Tr. ange-
setzt, zu welchem die Ange-
bote rechtzeitig, versiegelt
und portofrei auf vorgeschrie-
benem Muster einzureichen
sind.

Die Verdingunterlagen:
Verdinganschlag, Zeichnungen
und Bedingungen, von
welchen Stücken Abschriften
bezw. Kopien nicht erteilt
werden können, liegen wäh-
rend der Dienststunden im
Bureau der Kreisbauinspek-
tion zur Einsicht aus.

Zu den Angeboten müssen
rechtzeitig zu bestellende Fer-
mulare verwendet werden,
welche gegen portofreie Er-
stattung von 2,00 Schreibge-
bühren verabsolgt werden.
Stolp, d. 31. Mai 1906.
Runge
Königlicher Baurat.

Wiesenverpachtung
Freitag den 8. Juni,
vormittags 8 Uhr. Ver-
sammlung Siegelisaten.
Dom. Lojow.

Kirsch-Marmelade
Apfel-
Himbeer-
Blaumenmuss, süßes,
frisch eingetroffen bei
A. P. Hillebrand.

Gute und billige
ostpreussische
Futter-
schweine u.
Ferkel
find täglich auf unserem
Biehof zu haben
Gebr. Homburg,
Hospitalstr. 16.

Die neuen
Larise
zu dem
Droschken-Reglement
in Plakatform sind zu
haben in
F. W. Feige's
Buchdruckerei.

Die neuen
Bestellbücher
für Droschkenführer sind
vorhändig in
F. W. Feige's
Buchdruckerei.

Gelegenheitskauf verbindlich
bis 15. Juni: Diese und die kom-
mende Woche werden zum Verkauf
gestellt 7000 Weizsteine.

Einem Arbeit-
ter weniger
brauchen Sie
wenn Sie un-
sern Weis-
stein benut-
zen: Ein Ar-
beiter kostet
1/4 Jahr 200
Mark, unser
Weisstein
kostet 29 Pfg.
und ist jah-
relang halt-
bar. Preis-
gekrönt
in Paris.
Preis-
gekrönt
in Chicago

Der beste
Weizstein
der Welt!
Keinen Den-
gel-Apparat
mehr!
Keinen
Schleifstein
mehr!
Schleift jede
Sichel!
Der beste
Weizstein
für Fleischer-
messer.
Der beste
Weizstein
für Scheren.
Schleift
jedes Messer
in wenigen
Sekunden
barscharf.
Von verblüf-
fender Wir-
kung.

Herr Ferdinand Orpall aus Schmöl-
len bei Wurzen schreibt:
„Geehrter Herr Petersheim! Ich
bitte recht rasch wieder um Weis-
steine. Die Leute laufen mir bald
das Haus ein. Ich kann nicht ge-
nug schaffen.“
Das Stück **29 Pf**
10 Stück M. 2,60
20 Stück M. 5.—
Torrariumglas gefüllt mit frischem
Waldmoos, mit Leiterchen und 2
Laubfröschen 98 Pf. — Einzelne
Laubfrösche 29 Pf. — Schild-
kröten, die im Hause und im
Freie ausgesetzt sich wohlfühlen,
fröhlich weitergehen, und bald
zu riesenhaften Exemplaren heran-
wachsen, prächtig lebendfrische
Tiere von 12 cm bis nahezu 1/2
Meter Umfang; 45 Pf bis 1 M. —
Thüringer Wetterhäuser; 95 Pf. —
Japanischer Balkon-
schmuck, Blütmischung,
nach 4 Tagen aufgehoben,
rasch alles über und über
mit samartigem Grün und
Blumen schmückend,
Wohlgeruch über die
Umgebung aus-
breitend, **98 Pf**
das ganze Sor-
timent Samen

2 Sortimente Samen Blütmischung
M. 1,95 — 4 Sortimente M. 3,50
Gärtnerlein Peterseim, Erfart
Lieferanten von Schulen und Be-
hörden. — Hauptkatalog umsonst.

5 000 Stück
alte Sensenschärfer
Rothholz-Schwabe
früher 20 Pfg., um zu räumen
p. Std. 10 Pfg.,
100 Std. 8 Mark bei
A. P. Hillebrand.

Silber g. Bluttod, Tamer-
mann, Hamburg,
Hofstr. 33.

Sportplatz Elysium.
Am 1. Pfingstfeiertag: Ausbruch der Fez- u!
Großes Volks-, Kinder- und Familien-
Fez- und Marokko-Fest.
Des Fez-Größlers und Fez-Arrangeurs; Ont. l. Prie-Se
aus Fez.
Noch nie dagewesene internationale Ueberruschungen für
alle Fezer.
Gr. Gar-Ten-Pro-Me-Na-Den-Konzert
nach Noten der jultanischen Leibgarden-Kapelle aus Fez,
ausgeführt von der Kapelle des Husaren-Regis.
Auf- und Abzug des Sultan-Zef-ne-Bo
innitten aller Fez-Mädchen und -Knaben Kriegs- und
Si gefahren sämtlicher Groß- und Kleinstaat.
Ausschwung des Kriegs-Riesen Lustballons
, MAROKKO
6 Meter hoch.
Gratis Fez-Geschenk-Verteilung.
Jeder Fez-Festbesucher erhält hierzu noch eine Nr. gratis.
6 Hauptgeschenke für Kinder, 3 Hauptg. sch. für Erwachsene.
Im Schat. n der marokkanischen Dimnerung:
Großes Kriegs-Bracht-Fackel-Ginzig
Fez-Feuerwerk Abbruch des Fez u. u. feierlich Natu. u. l. g. s. g.
Jedes Kind erhält einen Turban oder Fez gratis.
Kassenöffnung 8 Uhr, Konzert u. Fezauftang 1 Uhr.
Entrée: Kinder 15 Pf., Erwachsene 25 Pf.
Nicht res. Platate u. Zettel. — Sol nun mache mit, wer kann.

Reisetaschen
mit hochfeiner Toilette-
Einrichtung in la. Kind-
leder, mit vierfacher
Sicherheitschloß und
starkem Nindlederriemen
von 15—25 Wfr.
Dieselben ohne Einrichtung
in Leder u. v. 3—10 Wfr.
in Wachsdruck von 1 bis
2,50 Wfr.

F. Dollega. Fernsprecher 108.
Stelle täglich
gute ostpreussische
Futterschweine
und **Ferkel**
billig zum Verkauf.
Paul Schulz,
Hospitalstraße 21.

Canolin-
Seife mit dem
Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettsäure ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfeld
Charlottenburg, Salzofen 16
nach der Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
auf die Marke Pfeilring.

21. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.
Som. 7. Mai 1906. Für die Gewinne über 200 Mk. sind die betreffenden
Namen in Klammern beigefügt. (Die 5. Klasse.)
51. Mai 1906, bornittags. Nachdruck verboten.
13 [1000] 41 122 344 50 769 615 935 1075 252 83 556 606 10 22
[500] 34 756 [500] 823 2017 157 477 91 630 39 784 893 920 24 3082
141 277 251 422 50 66 [500] 82 505 [500] 731 74 813 957 414 385 [500] 91
468 337 739 896 5060 124 85 898 315 731 78 813 [500] 73 79 982 8092
103 59 83 [500] 93 395 657 710 17 930 7084 230 71 398 511 8060 225 91
[1000] 404 93 [1000] 631 41 960 9153 301 17 23 74 498 690 828 [500] 96
10411 675 830 51 918 [500] 39 82 11045 128 [500] 21 834 12297
382 684 91 803 8 [1000] 88 13099 692 704 49 504 56 907 92 14153 215
82 814 466 613 831 15014 24 198 292 325 86 [500] 418 62 512 712 63
95 886 56 67 933 10002 103 80 15 01 414 49 569 719 83 832 955 17114
505 6 600 830 [500] 904 [500] 18109 400 2 40 68 88 535 653 771 74 81
97 10019 53 207 80 382 [500] 566 811 920
20234 664 773 21019 77 399 657 725 847 52 [500] 95 28297
484 [500] 43 [500] 76 90 [500] 590 642 74 91 [500] 23011 229 [500]
72 416 94 645 89 759 995 24074 640 654 25046 96 441 882 26135
867 72 505 88 654 75 738 27232 433 99 847 28045 177 232 853 93
[1000] 943 28920 73 [500] 485 531 69 827
30121 235 62 544 [1000] 45 923 31032 79 94 [500] 112 [500] 82 37
937 407 91 98 677 763 801 83 963 39016 173 [500] 827 406 718 904 40
30018 106 600 [500] 41 685 722 [500] 59 878 34116 267 99 355 473 520
58 714 841 926 [500] 50 85058 900 01 625 04 805 963 99 [500] 28020
252 89 350 670 77 714 95 975 37269 991 [1000] 623 [500] 544 844 29035
540 52 56 [500] 73 93 688 826 32 38261 328 434 550 58 695 [500] 865
911 97
40057 103 63 362 [500] 400 [500] 800 95 887 800 94 41076 150 520
[1000] 908 948 42039 68 463 500 69 611 29 772 94 868 978 91 48155
279 89 330 474 [500] 602 67 722 953 85 44026 57 205 38 340 429 68 678
701 806 16 923 45092 177 [500] 580 656 76 899 916 46045 219 349 630
43 812 918 60 47017 217 74 455 681 98 932 74 989 45001 [1000] 67
127 314 48 661 820 26 61 957 49093 269 316 423 51 512 92 998
50 98 48 115 74 [500] 254 998 427 49 867 72 98 51008 93 891
642 791 879 [500] 52525 640 815 [500] 910 52928 893 510 791 [500] 600
852 953 54013 98 277 321 99 955 55000 200 [1000] 54 79 [500] 562
97 712 [500] 966 [500] 50046 104 22 53 274 849 439 37 548 74 640 837
949 57986 461 525 59 446 107 40 254 523 649 829 31 92 59054 63 91
190 444 [500] 608 952 84
64276 475 505 61 695 780 841 61011 158 [1000] 63 321 445 86
785 896 939 42 62176 [1000] 203 79 887 83054 85 153 282 243 495
690 770 [500] 879 632 64039 148 [1000] 315 [500] 87 597 [500] 673
810 31 [500] 65054 891 435 81 579 127 265 96 444 630 635 771 92
132 [1000] 37 45 907 96 67020 [500] 127 265 96 444 630 635 771 92
65149 307 425 31 78 [500] 73 623 79 799 [500] 65 869 906 60034
77 122 236 76 360 425 [1000] und die Blümie 3000001 602 71 634 767
70172 93 484 578 79 856 57 [500] 916 66 21104 20 291 483 596 [500] 30
859 72003 603 51 728 39 62 78046 [500] 472 76 509 919 59 61 74005
202 45 398 [500] 444 621 904 29 78128 94 888 476 708 833 90913 225
353 14 77645 792 24 79073 121 [500] 204 350 98 434 604 34 [1000]
635 891 902 27 48 69 79259 533
80018 69 323 52 [500] 304 450 507 93 [500] 901 84 41185 246 [500]
563 429 59 603 747 68 917 81 82101 181 849 395 394 482 [500] 723 88769
92 939 334 590 679 835 84001 181 849 395 394 482 [500] 723 88769
21 [500] 838 66 554 620 772 97937 83 470 84 [500] 564 [500] 610
[500] 50 89045 79 510 22 76 745 906 88193 815 87 459 594 613 76 95
707 [1000] 33 59 888 919
64058 814 28 55 592 01071 110 908 27 461 625 719 97 817 02113
[500] 79 278 499 687 798 847 93276 892 436 87 665 708 80 839 830
[1000] 69 84201 68 451 83 596 670 777 844 76 930 51174 296 371 539
646 797 845 950 96217 437 [500] 51 953 97292 410 627 784 860 959
96087 121 69 289 849 45 512 42 629 709 869 99002 152 267 855 82 416
[500] 97 665 77 768 68 [500] 94 [500] 906 992
100889 524 662 662 999 101000 906 992
46 714 28 [1000] 72 901 66 86 102092 182 99 [1000] 265 316 424 63
643 [500] 71 821 31 108220 622 68 83 806 30 42 [500] 104083 143
887 64 92 481 [500] 529 812 105082 [500] 388 99 559 67 818 73 276 94
106160 263 491 715 878 954 107114 42 52 99 392 457 997 108180
47 [1000] 77 883 [500] 460 595 [500] 625 [500] 625 793 948 108180
[500] 435 95 683 799 [500] 881 [1000]
112290 418 652 63 707 880 929 45 90 113161 62 324 559 643 789 927
114182 430 43 [500] 95 905 115039 29 44 65 530 52 666 791 [1000]
114407 605 718 49 816 990 117082 79 [500] 132 869 79 462 628 91
[500] 816 118002 332 [500] 91 623 [500] 81 120001 791 119148 73 643
120269 [1000] 815 28 [1000] 481 811 121085 854 82 746 885 841
129113 639 54 83 806 16 1233008 [500] 91 151 379 405 587 685 741
989 124087 390 [500] 294 385 56 456 535 [1000] 71 685 744 96 125315
19 680 83 707 843 80 86 [1000] 967 129014 60 [500] 109 50 94 227
49 79 897 74 96 [500] 614 129147 280 [500] 389 445 688 676 [500] 781

Ostseebad
Stolpmünde.
Gröffnung
der kalten und warmen
Seebäder
am
17. Juni d. J.
Die Badedirektion.

Postkarten-Alben,
Folioformat, wie Abbil-
dung zu 200 Karten von 95
Pf. an, in Quartformat zu
52 Karten von 38 Pf. an,
erner in eleganten gr. Ben
Einbänden, hoch u. quer
bis zum feinsten Genre zu
300, 400—1000 Karten
von 250 bis 10 Wfr.
empfiehlt



F. Dollega.
Stolp. Markt 9.
1 Los nur 1/2 Pf.
Ziehung 12. Juni 1906
Stettiner Pferde
Lotterie
4304 Gewinne, W. Markt
135 000
Hauptgewinne: 7 u. 10000 Pf.
112 Reit- und Wagenpferde, Wert
113 000
420 massive Silbergew., Wert
22 000
Lose à 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf.
11 Lose einschließlich Porto u. Liste
nur 5 Mk., empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3

Restaurant
Sportplatz Elysium
Täglich
Konzert
d. r. Original Wiener
Damen-Kapelle
Dir.: **Gusta Melion.**
Anfang Sonntags, Dinstags,
Donnerstags und Freitag
nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr; Montags
Mittwochs, Sonnabends
abends 8 Uhr.
— Entree frei. —

Puttkammer's
*** Stern-Kaffee ***
Ist eine Zusammenstellung
der edelsten Kaffee-Sorten,
zum großen Teil aus
Deutschlands Kolonien
gewachsen, mit den neuesten
Maschinen bearbeitet, durch
eigene Ghanstoren gereinigt
und vermittelt durch
klassischer, unerreicht durch
feinerer Röstmaschinen
geröstet.

Puttkammer's
*** Stern-Kaffee ***
wird in folgenden vorzüglich
schmeckenden Sorten geliefert:
1 Confum-Mischung
100 Pfennig p. Pfund.
2 Costaria-Mischung
120 Pfennig p. Pfund.
3 Mokka-Mischung
140 Pfennig p. Pfund.
4 Java-Mischung
150 Pfennig p. Pfund.
5 Stolper-Mischung
160 Pfennig p. Pfund.
6 Diner-Mischung
180 Pfennig p. Pfund.
7 Wagnaten-Mischung
2 Mark p. Pfund.

Postpakete werden franko
versandt.
Thee- u. Cacao-Lager.
Ernst Puttkammer
Nachf.
Inh.: **Franz Radiko.**
1 Hofwohnung zu vermieten
Langestr. 18 I